Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 3

Rubrik: Aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erbe von seinen tierischen Vorfahren diente ihm die Fähigkeit, eßbare Pflanzen zu suchen und gewisse Tiere zu überlisten". — Die acht Kapitel scheinen mir sehr ungleichwertig zu sein; die besten sind das 3. und 8.

1. Kapitel: Der Vorgang der Haustierordnung. – So interessant einige Einzelheiten sind, muß die Theorie doch als Phantasiearbeit bezeichnet werden. 2. Kapitel: Die tierische Umgebung des Menschen während der paläolithischen Periode. — Sehr bemerkenswert ist das Resultat (S. 190): „Im Paläolithikum fehlen die Haustiere, diese erscheinen erst im Neolithikum". Das wird aber sehr zweifelhaft durch die Bemerkung, daß sich oft aus den Ueberresten nicht nachweisen läßt, ob sie einer zahmen oder wilden Rasse angehört haben. 3. Kapitel: Das erste Erscheinen der Haustiere zur Zeit der Pfahlbauten. — Jetzt kommt Keller auf ein Gebiet, wo man merkt, daß er hier daheim ist. Resultat: „Die Pfahlbauperiode schließt am Ende der Bronzezeit mit einem allgemeinen Niedergang der Viehzucht ab. . . . Ein neuer und prächtiger Aufschwung der mitteleuropäischen Viehzucht beginnt erst im Anfang unserer Zeitrechnung". — Es folgen Kapitel 4: Die Haustiere des babylonisch-assierischen Kulturkreises, Kapitel 5: Die Haustierwelt in Altägypten, Kapitel 6: Die Haustierzucht zur Zeit des klassischen Altertums in Griechenland und Rom, Kap. 7: Das Haustier als Motiv der bildenden Kunst bei alten Kulturvölkern. Von wissenschaftlicher Bedeutung ist das 8. Kapitel: Die heutige Haustierwelt in den verschiedenen Erdräumen, mit dem interessanten Nachweis des Zusammenhanges mancher Tierformen verschiedener Erdteile und allmählichen Eroberung der Länder durch sie. — P. M. G.

Aus Kantonen.

1. **St. Gallen.** a. **„Führende Lehrerkreise!!"** Ein Korrespondent des „Tagblatt" aus Lehrerkreisen schreibt ungeniert von „Konzessionen, die man in führenden st. gall. Lehrerkreisen zu machen gewillt ist." Diese Benennung von „führenden Lehrerkreisen" ist doch etwas zu interessant, als daß man nicht ein bißchen sich dabei aufhalten sollte. Hätte man vom gesamten kantonalen Lehrerverein oder von den 15 Bezirkskonferenzen gesprochen, so hätte uns die Sache nicht gestochen. Aber diese „führenden Lehrerkreise!" dies klingt etwas von oben herab, selbstherrlich und anmaßend und dürfte der Sache der Lehrerschaft nicht dienen. Die Lehrer vom Lande werden den Etat hervornehmen und diese „führenden Lehrerkreise", welche Konzessionen machen, irgendwo suchen. Gehört dazu etwa der wohlbekannte Korrespondent der „Schweiz. Lehrerzeitung?" Man wird doch auch so klug sein und dem Vorstande eines Vereins (Kantonaler Lehrerververein) nicht eine so undemokratische Rolle zuweisen wollen. Selbstverständlich: die freisinnigen Lehrer mögen just ihre Meinung haben wie sie wollen. Das ist ihre Sache. Aber von „führenden Lehrerkreisen", die Konzessionen macht, will so ungefähr die Hälfte der st. gallischen Lehrerschaft nichts wissen. Man nenne deshalb die Herren lieber mit Namen und Geschlecht. Dann kommt man draus! („Fürstenländer"). Eine Antwort, die sehr am Platze ist, auf die Anmaßung gewisser Elemente im liberalen st. gall. Lehrerstande. Nur kein Lehrer-Junkertum, unser Volk erträgt das nicht. —

b. * Ein Lehrer schreibt in liberalen Blättern, daß die „freisinnige" Lehrerschaft ein neues Erziehungsgesetz, das die zwangsweise Schulverschmelzung fordere, ablehne, weil die konsequente Durchführung des Ideals (!!) der bürgerlichen Schule im Kanton St. Gallen ganz sicher verworfen würde. — Was uns an diesem Geständnis sympathisch berührt, ist die offene, freie Anerkennung und bis zu einem gewissen Grade sogar Respektierung des Volkswillens in st. gallischen

Landen. Gerne hoffen wir, der bekannte Hr. Korrespondent werde auch in andern Fragen dieselbe Objektivität und Hochachtung gegenüber bestehenden Volksmeinungen in kommenden Zeiten an den Tag legen. — — Ob die „konfessionelle“ oder „konfessionslose“ Schule das höhere Ideal sei, lassen wir absichtlich unberührt. Können es aber doch nicht unterlassen, auch bei diesem Anlasse wieder jenes andern „Geständnisses“ zu gedenken, welches vor einigen Jahren im Flawiler „Volksfreund“ zu lesen war, „wornach alle Hoffnungen und Erwartungen, welche freisinnigerseits an die bürgerliche Schule geknüpft wurde, sich auch nicht erfüllt haben“. Suum cuique!

c. *) Bekanntlich erhalten gegenwärtig Schulgemeinden bei offenen Lehrstellen sozusagen keine Anmeldungen. Sie sind genötigt, die Gehalte zu erhöhen. In der letzten Zeit soll es nun vorgekommen sein, daß Schulbehörden dem neuen Lehrer eine beträchtliche Gehaltserhöhung beschließen, aber den schon in der Gemeinde wirkenden Lehrern den bisherigen Ansatz belassen wollten. Aber mehr als ein der so Angefragten antwortete, sie nehmen eine derartige Offerte nur an, wenn allen Lehrern des Ortes der gleiche Gehalt beschlossen werde. Hut ab! Das ist echte, rechte Kollegialität! So ist es denn auch geschehen.

d. ⊙ In No. 1. der Schweiz. Lehrerzeitung spricht sich der St. Galler Korrespondent in einem Ausblick auf das Jahr 1907 hinsichtlich der bevorstehenden Revision des Erziehungsgesetzes folgenderweise aus: „Eine einheitliche Stellungnahme der Lehrerschaft dürfte sich um so mehr erwarten lassen als die freisinnige Lehrerschaft, wie überhaupt die freisinnige Partei des Kantons, in einem der streitigsten Punkte — bürgerliche Schule — zu weitgehenden Konzessionen bereit ist.“ Wir nehmen von dieser Erklärung gerne Notiz. Wenn dieses Wort loyal gehalten wird, ist der Vorbehalt, mit dem die kathol. konservative Partei des Großen Rates dem Revisionspostulate zustimmte, entsprechend beantwortet, und in weiten Volkskreisen wird das diesbezügliche herrschende Mißtrauen — um die Stimmung beim wahren Namen zu nehmen — allmählich weichen. In der Tat gibt es dringende und wirkliche Revisionspostulate, wo ein Zusammengehen möglich und sogar ein positiver Erfolg denkbar ist; da liegt die Aussicht auf einige Fortschritte. Die Arbeit der nötigen Belehrung der Bürger und der Beschaffung der finanziellen Mehrerfordernisse ist so groß und so schwer, daß sie eine Komplikation mit zwar sehr heftigen, aber unfruchtbaren Prinzipienkämpfen nicht erträgt. Gewiß kommt es der liberalen Partei schwer an, die Realisierung ihres politischen Lieblingsideals opfern zu müssen; vielleicht können sich die Leute vom Fach noch eher mit der Sachlage versöhnen als die eigentlichen Politiker, deren Berufsstudium nicht gerade die „innere Schulorganisation“ ist. Allzuschwer soll aber auch ihnen das Opfer nicht werden; denn einmal geschieht es der Schule und der Jugend zu lieb, und ferner haben alle schulpolitischen Abstimmungen von 1875 bis in die neueste Zeit in unserm Kanton bewiesen, daß das Volk die Zwangsmischschule ablehnt, und die einfache Ueberlegung lehrt, daß ein neues Erziehungsgesetz auch ohne „allgemeine Schulverschmelzung“ genug Widerstände finden wird.

Die Fortsetzung der zitierten Korrespondenz lautet: „Zu Beginn des neuen Jahres möchten wir alle Lehrer und Preßorgane, die sich bis heute noch nicht von dem Geiste kleinlicher Nörgelei frei zu machen wußten, bitten, in Zukunft den Blick auf das Ganze nicht zu trüben und der gemeinsamen Arbeit nicht jeder Bagatellsache wegen Steine in den Weg zu legen.“ Einverstanden, mit Hinweis auf die obigen Auseinandersetzungen. In der Annahme, die Reklamation sei nicht in erster Linie an liberale Preßorgane gerichtet, dürfen wir wohl nach geziemender Beherzigung der empfangenen Mahnung die Bitte an andersgesinnte Korrespondenten richten, sie möchten in ihren Berichten über Revisionsreferate nicht immer gerade die politischen Postulate und Auslassungen

zuerst oder ausschließlich melden. Im übrigen aber bitten wir den guten Geist des St. Gallerlandes, er möge von den Gefilden der Erziehungsrevision das Hagelwetter der Politik fernhalten und dafür den befruchtenden Tau pädagogischer Einsicht spenden. Inzwischen wollen wir gegenseitig unsere Leser nicht ermüden mit Dingen, die erst im langsamen Werden begriffen sind. ○.

* Aus der Praxis — für die Praxis.

Lehrer Jost Stüssi, Ennenda, gibt nun zu seinem bekannten **Leseapparat**, der seit 1904 bereits in 400 Schweizerschulen eingeführt ist, noch **Druckbuchstaben heraus, was den Wert des Lehrmittels noch erhöht.** Ein Alph. dieser Buchstaben, die auch einzeln zu beziehen kostet nur Fr. 2.50 und genügt für eine Schule vollkommen, da die Zahl der Täfelchen sich nach der Häufigkeit des Gebrauchs richtet. Das kleine „e" und „n" sind z. B. je viermal in einem Alph. enthalten. Ein Apparat mit Druckbuchstaben, zu denen dann noch Schreibbuchstaben nachbezogen werden können, kommt auf Fr. 11.—. Für kleinere Schulen mit nicht mehr als 8 Erstklässlern ist das St. Lesespiel zu empfehlen, das schon für 2.50 zu ersteben ist. Einzelne Schreibschrift-Alph. zum Unterrichten einzelner Schüler (Auch im Elternhaus) sind schon für 60 Rappen erhältlich. — Hochw. Hr. Kaplan Rusch, Schulinsp. von Appenzell J.-Rh. hat den Apparat für den ganzen Kanton gekauft. Das Lehrmittel kann aus den Mitteln der Bundessubvention angeschafft werden.

Sammelliste für Wohlfahrts-Einrichtungen unseres Vereins.

	Übertrag:	Fr. 2434. 50
1. Von hochw. Hrn. Rektor Keiser, Zug	„	10. —
2. „ „ „ Inspektor Rusch, Appenzell	„	10. —
3. „ Ungenannt aus St. Gallen	„	8. —
4. „ titl. Verlagsbuchhandlung Benziger & Co. A.-G. Einsiedeln, Waldshut und Köln a. Rh.	„	50. —
5. Reise-Entschädigung eines Einsiedler Lehrers	„	10. —
	Übertrag:	Fr. 2522. 50

Weitere Gaben nehmen dankbarst entgegen: Spieß Aug., Zentral-Kassier in Tuggen (Kt. Schwyz) und die Chef-Redaktion.

Plantaris

bester Fleischersatz 147 H6308Z

Hausfrauen, kauft Plantaris!

Plantaris ersetzt das Fleisch vollständig, ist also eine überaus nahrhafte gesunde und ergiebige Erzatzspeise, die jede Hausfrau mit Interesse zum Wohl der Ihren einführen wird. Plantaris ist in den meisten Droguerie- und Kolonialwarengeschäften erhältlich, sowie gratis Rezeptbücher.

Fabrikant: A. Grænicher, Zürich b. Wollishofen.

Den Herren Dirigenten

der Kirchen-, Gemischten- und Töchterchöre teile mit, daß die **neue komische Nummer: „Fidele Studenten"**, komische Szene für 5 oder mehr Damen mit Gesang und Klavierbegleitung, während des letzten Winters in der Schweiz von **40 Vereinen mit bestem Erfolg** aufgeführt wurde. Zur Ansicht oder fest bestellen bei (113)

Hs. Willi, Lehrer in Cham.